

# Das Fernet-Branca-Bedürfnis

Sein Privatleben ist dem Politiker dann tabu, wenn es schadet. Wenn es nutzt, wird das Private ausgewalzt – je breiter, desto besser. „Mach de Aff“, nannte das Helmut Kohl. Jeder so, wie er bei seinen Anhängern ankommen will: von ganz brav bis ganz gewagt. Es gibt Politiker, die außer solchen „Menschliche-

Berührungs-Storyst“ wenig bis nichts zu bieten haben. Sie gelten kurzfristig als Reklamegenies, können sich aber auf der Kommandobrücke nicht halten, wenn es Probleme mit dem Kurs gibt und Sturm auf-

kommt. Weil dann die Leere sichtbar wird, die sich hinter dem schönen Personality-Schein verbirgt.

Noch schwächer ist die Strategie der ewigen Sucher nach dem wunden Punkt beim anderen. Ja, es stimmt: Man sollte als privater Versager nicht andere Menschen führen wollen. Aber das macht die Fraktion der „Ersten-Stein-Werfer“ nicht besser. So kann man – um nicht von Deutschland zu reden – Bill Clinton und sein Verhalten für ungut finden und trotzdem den seine Samenflecken untersuchenden Sonderermittler verachten. Ich habe bei dieser Art politischer Debatten ein Fernet-Branca-Bedürfnis.

Die großen Konservativen

des 20. Jahrhunderts, Adenauer, Churchill, de Gaulle, haben privat weder geprotzt noch geheuchelt. Sie hatten Mitleid mit Schwachen, Respekt vor Frauen, Ehrgefühl. Vor-Bilder eben.

Ein Mensch, der sagt, „wählt mich“, muss sich den Blick hinter die Kulissen gefallen lassen. Den Hosenladen sollte er trotzdem zulassen.




**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

**Ist das Privatleben von Politikern tabu?**

## Trau, schau, wem!



Privatleben wird allzu oft mit sexuellen Neigungen gleichgesetzt. Das Wort Liebesleben ist besser. Es geht nicht nur um Sexualität. Es geht um Menschen, die einander lieben. Der Einzelne kann sagen: Ich bin heterosexuell oder schwul.

Partner darf er nur mit deren Einverständnis nennen. Wenn zwei ihr Liebesleben öffentlich zelebrieren, soll man sie lassen. Wenn sie es nicht wollen, hat jeder das zu respektieren. Im übrigen sind öffentliche

**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine

Treueschwüre oft Heuchelei.

Im Wahl-

kampf brüsten sich Politiker manchmal damit, dass sie schon viele Jahre mit derselben Frau verheiratet sind. Dabei liegt es nur an der unendlichen Geduld ihrer Frauen.

Das Intimste des Menschen ist übrigens sein Gesicht. Das Gesicht sagt vieles, wenn nicht alles über Seele und Charakter. Man muss nicht in der Wäsche wühlen. Es genügt, genau hinzuschauen. Mich interessiert, wie Politiker mit Menschen umgehen. Wer seine Partner schlecht behandelt, hat Charaktermängel. Wer Untergebene schikaniert, ist unten durch.

In der Not erkennst du deine Freunde. Wer dem Freund nicht beisteht, ist ein Feigling. In der Politik verhält er sich

dann auch so. Ist er unzuverlässig und hat in Wirklichkeit keine eigene Meinung. Sein Fähnlein flattert im Wind des Zeitgeistes.

So verstanden kann das Privatleben der Politiker

nicht tabu sein. Man muss sie sich genau ansehen.

Schließlich vertrauen wir ihnen unseren Staat an. Im Ernstfall entscheiden sie über Krieg und Frieden. Und da muss man sicher sein, dass nicht das Liebesgeplänkel mit einer Praktikantin ein Motiv war, den Krieg zu beginnen.